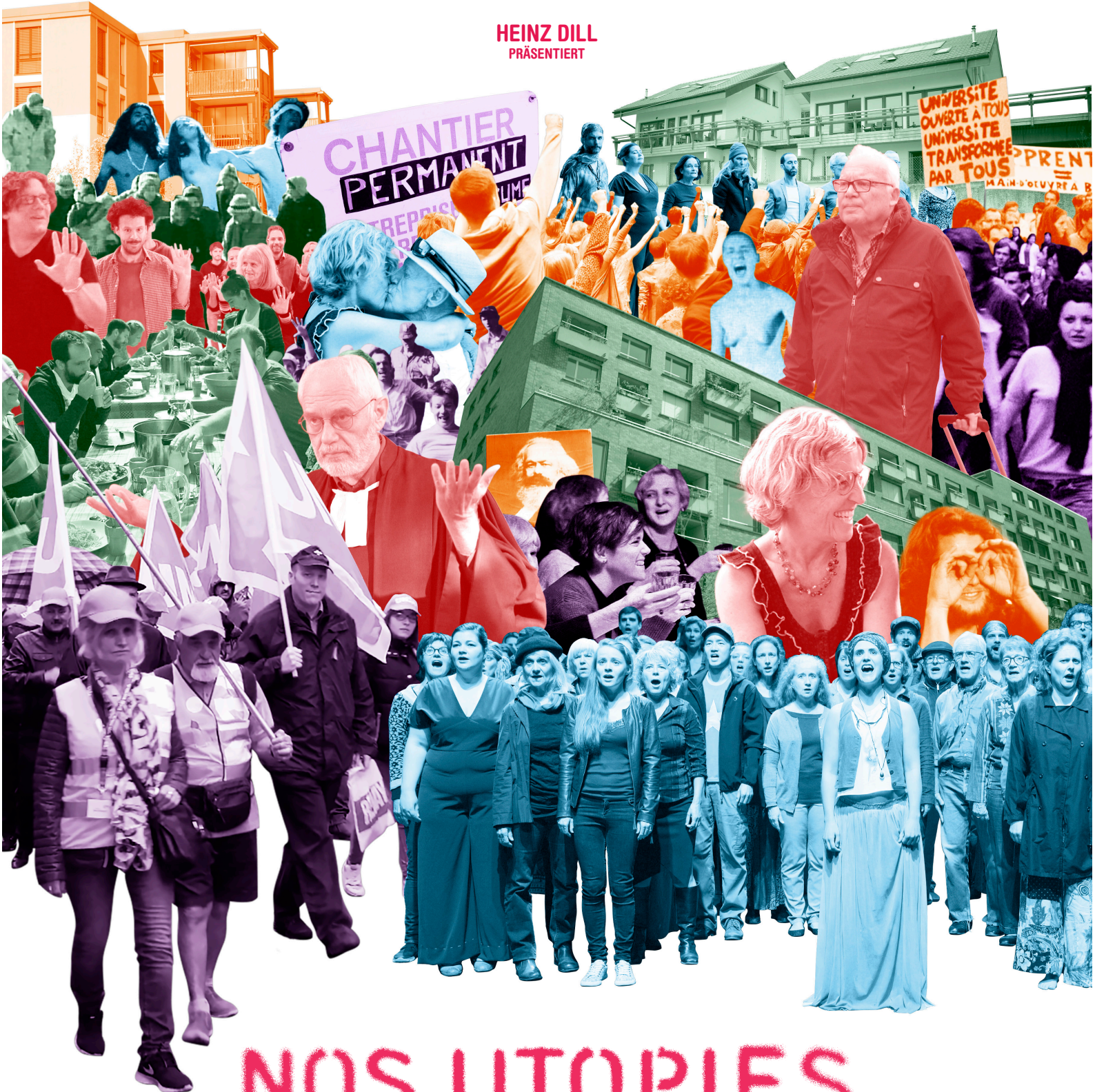


HEINZ DILL
PRÄSENTIERT



NOS UTOPIES COMMUNAUTAIRES

DIE KUNST DES ZUSAMMENLEBENS

EIN FILM VON PIERRE-YVES BORGEAUD

MIT PIERRE-ANDRÉ UND MARLÈNE POULY, MAYA SCHWAN-IRNIGER, HANS WIDMER ALIAS P.M., DOMINIQUE TILLE UND DIE CHÖRE DES SINGSPIELS LA LUTTE FINALE KAMERA PATRICK TRESCH, NICOLAS VEUTHEY TON BJÖRN CORNELIUS
BILDSCHNITT PIERRE-YVES BORGEAUD, PRUNE JAILLET, BENJAMIN BUCHER, MAYA SCHMID TON SCHNITT-UND MISCHUNG MARTIN STRICKER COLOR GRADING JEAN-NOËL HENRIUX MUSIK SACHA LOVE, DON LI REGIE PIERRE-YVES BORGEAUD
PRODUZENT HEINZ DILL PRODUZIERT VON LOUISE PRODUCTIONS VEVEY IN KOPRODUKTION MIT MOMENTUM PRODUCTION, RTS/RADIO TÉLÉVISION SUISSE MIT UNTERSTÜTZUNG DES BUNDESAMTES FÜR KULTUR (BAK)
MIT DER BETEILIGUNG VON CINÉFORUM UND DER UNTERSTÜTZUNG VON LOTERIE ROMANDE, MIGROS KULTURPROZENT, SUISSIMAGE, ERNST GÖHNER STIFTUNG, FONDATION LEENAARDS, ALEXIS VICTOR THALBERG STIFTUNG

WWW.LOUISEVAACINEMA.CH

louis
productions

MOMENTUM
PRODUCTION

RTS
Radio Télévision
Suisse

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Bundesland Schweiz
Official label of Switzerland

CINÉFORUM

LOTÉRIE
ROMANDE

MIGROS
Pour-cent culturel

suijsimage

ERNST GÖHNER STIFTUNG

FONDATION
LEENAARDS

ALEXIS
VICTOR
THALBERG
STIFTUNG

LOUISE
VAACINEMA

PRESSEHEFT

A romantic couple is shown in a close embrace, kissing. The woman, on the left, has short, wavy white hair and is wearing a dark grey top with a white ruffled neckline. The man, on the right, is wearing a light-colored straw hat with a dark band and has sunglasses perched on it. They are outdoors, with a blurred background of greenery and a wooden fence.

Zusammenfassung

Kurze Synopsis	3
Interview mit Pierre-Yves Borgeaud, Regisseur	4
Filmografie	8
Protagonisten	9
Künstlerische und technische Stabliste	11
Kontakt	12

KURZE SYNOPSIS

In den 1970er Jahren erprobten sie neue Lebensformen: Kommunen, Hausbesetzungen oder die freie Liebe. Immer in der der Hoffnung auf echte Veränderungen. Heute, im Ruhestand, experimentieren sie mit neuen Wohnformen, wo Gemeingüter und Teilen wichtig sind. Der Schweizer Regisseur Pierre-Yves Borgeaud (VIRAMUNDO – A MUSICAL JOURNEY WITH GILBERTO GIL, RETOUR À GORÉE) porträtiert in seinem neuen Film ehemalige Aktivistinnen und Aktivisten der noch immer elektrisierenden 1970er-Jahre und zeigt ihre anhaltende Suche nach Gemeinschaft.

Finden sie angesichts der Herausforderungen der Zukunft eine neue Kunst des Zusammenlebens? Ob im Ökodorf, in der Alters-WG oder in der nach eigenen Vorstellungen gegründeten Genossenschaft – es brodelt weiter im Kochtopf der Utopien.



Interview mit Pierre-Yves Borgeaud, Regisseur

« Die Erzählung konnte nur vielfältig, rhythmisch und dynamisch sein, mit den unterschiedlichen Standpunkten und den Gegensätzen der dargestellten Visionen spielen, sich stimulierende Brüche und die formale Freiheit der Collage erlauben und dabei eine starke Dramaturgie einhalten... »

Was ist der Ursprung des Films? Wie bist du auf die Idee gekommen?

Ich fragte mich, wo die Kämpfe der Generation der 60er und 70er Jahre geblieben sind, jetzt wo diese Leute im Ruhestand sind? Was bleibt von diesen Utopien? Vermisst, verschwunden? Fall abgeschossen? Während auf politischer Ebene der Zusammenbruch der politischen Bewegungen der extremen Linken offensichtlich ist, und die ehemaligen Kameraden Mühe haben, das Engagement in ihrer Jugend zu verherrlichen, sind andere Bestrebungen immer noch aktuell. In den vielen Klimademonstrationen und feministischen Paraden ist die Kontinuität mit den Forderungen der Vergangenheit offensichtlich. Die UmweltschützerInnen der ersten Stunde laufen Seite an Seite mit den Jüngeren, um die Natur zu verteidigen, was heute der Rettung des Planeten gleichkommt. Die ehemaligen Kämpferinnen für die Gleichberechtigung der Geschlechter, für das Recht auf Abtreibung oder das Ende des Patriarchats finden sich auch in den Slogans der neuen Feministinnen und der Generation #MeToo wieder.

Was assoziiert du mit dem Wort «Utopie»?

Ich erinnere mich an eine Diskussion mit einem älteren Kollegen. Für ihn war das Thema nicht mehr aktuell. Ein Gefühl von Déjà-vu, von Vergangenheit. Utopie konnte man überall und nirgends sehen. Und dann erinnerte ich mich daran, dass dieser Freund die 70er Jahre in den Protestbewegungen erlebt hatte, die auch die Schweiz bewegten, in Erwartung eines bevorstehenden grossen Untergangs. Er war Maoist. Er hatte ernsthaft an die Möglichkeit einer neuen, zwangsläufig besseren Welt geglaubt. Dann hatte er eine Enttäuschung erleben müssen. Für mich war die Umstellung nicht so hart. Ich wurde einige Jahre später junger Erwachsener, in den Jahren der Werbung und von AIDS, des Rückzugs und des arroganten Aufschwungs des konsumorientierten Individualismus. Das war weit entfernt von den Versprechungen, die mir als Teenager gemacht wurden.



Warum hast du dich bei deiner Recherche auf diese ehemaligen Protestler, die heute im Ruhestand sind, konzentriert?

Ich stellte fest, dass viele dieser kollektiven Wohnprojekte in der Schweiz von Menschen initiiert wurden, die in den 1970er Jahren die Werte der herrschenden kapitalistischen Gesellschaft in Frage gestellt hatten. Diese aktiven Rentner engagieren sich heute in Nachbarschaftsprojekten, in der Permakultur, für Nachhaltigkeit, im Tauschhandel oder auch in den neuen Wohngenossenschaften. Ich entdeckte neue Projekte und Modelle, unter anderem für das dritte Lebensalter: solidarische Gemeinschaften, geschützte Wohnungen, generationsübergreifende Genossenschaften, in denen es um Räume und Gemeingüter geht. Einige junge Rentner planen oder beschliessen, in einer Form zu leben, die ein wenig an die Gemeinschaften von früher erinnert. Die Dinge ändern sich. Jeder für sich und jeder zu Hause, das kleine Einfamilienhaus, sind keine Zukunftsträume für diese Peace & Love Generation. Ist der Gemeinschaftsgeist wieder da? Das ist zumindest eine Möglichkeit. Von den Projekten auf globaler Ebene ging es nur auf die bescheidenere, aber konkretere Ebene der Nachbarschaft über. Die Nachbarschaftsrevolution ist im Gange und könnte sich der grauen Revolution anschliessen, die durch die dramatische Kurve der demografischen Entwicklung angekündigt wird. Die Modernität ist da. Die Utopie auch.

Inwiefern ist der Film modern und wie kann er bei den Jugendlichen von heute ankommen?

Diese thematische Aktualität, Modernität und Bewegung stehen im Mittelpunkt von NOS UTOPIES COMMUNAUTAIRES – DIE KUNST DES ZUSAMMENLEBENS. Hier geht es darum, die Aktualität und Relevanz der Ideen dieser ehemaligen Aktivisten zum komplexen Thema des Zusammenlebens zu

hinterfragen. Um sowohl die Vielfalt der Gesellschaftsutopien als auch die Vielfalt der Lebensweisen und der realisierten Gemeinschaftsprojekte auszudrücken, konnte die Erzählung nur vielfältig, rhythmisch und dynamisch sein, mit unterschiedlichen Standpunkten und sich ergänzenden Visionen spielen, Archivbilder und Bilder von heute nebeneinander stellen, sich anregende Brüche und die formale Freiheit der Collage erlauben, dabei aber eine starke Dramaturgie einhalten und sich manchmal auch eine gewisse ironische Distanz erlauben.

Kannst du uns mehr über die drei Hauptfiguren erzählen?

Bei der Annäherung an die Charaktere, die über mehrere Monate hinweg begleitet wurden, habe ich verschiedene Facetten erforscht, die mir ebenso vielfältig wie spannend erscheinen.

Pierre-André Pouly erprobte in den 1970er Jahren mit einigen Freunden das Leben in einer Kommune auf dem Land im Kanton Waadt, in der die Konsumgesellschaft abgelehnt wurde, freiwillige Armut herrschte und die Erde bearbeitet wurde. Als er und seine Frau Marlène in den Ruhestand ging, entschieden sie sich für eine Form des gemeinschaftlichen Lebens in einem neuen und vielversprechenden Öko-Dorf in der Westschweiz und knüpften daran an.

Mit der Zürcherin Maya Schwan wollte ich ihre aussergewöhnliche Erfahrung des extremen Gemeinschaftslebens in der Gemeinschaft AAO (Aktionsanalytische Organisation) erzählen, die, angeführt von ihrem Gründer Otto Muehl, seit den 1970er Jahren versuchte, das als schädlich empfundene klassische Familienmodell zu sprengen, indem sie insbesondere die freie Liebe, die Abschaffung des Privateigentums und den befreiten Selbstaussdruck propagierte. Nachdem diese Gemeinschaft nach der gerichtlichen Verurteilung ihres Führers aufgelöst wurde, gab Maya Schwan ihre Ideale nicht auf.

Mit Hans Widmer, alias P.M., entfaltet sich im Film eine theoretische und zugleich konkrete Reflexion, die auf den Erfahrungen der Zürcher Hausbesetzungen und später der neuen Bewohnergenossenschaften beruht. Hans Widmer, der seine Visionen einer neu erfundenen Gesellschaft durch seine falsch-naiven Zeichnungen und seine Schriften (darunter das berühmte Essay *Bolo'bolo*, das in den 1980er Jahren erschien) zum Ausdruck bringt, plädiert für eine bessere Aufteilung von Räumen und Ressourcen in einer Neuorganisation der Gesellschaft in Nachbarschaften. Man lernt ihn in Zürich in seinem Lebensraum Kraftwerk 1 kennen, einer Genossenschaft, die er sich vor etwa 20 Jahren ausgedacht hat und die zu einem Vorbild geworden ist.

Wir verfolgen während der Verflechtung der Geschichten der drei Protagonisten die Entstehung eines Chorstücks rund um die Gesänge der Utopie, *La Lutte Finale*. Warum wurde ein solches Projekt ins Leben gerufen?

Die jungen Choristen, die unter der Leitung des Chorleiters Dominique Tille an verschiedenen Westschweizer Formationen teilnehmen, mischen sich zu diesem Anlass unter mehrere 68er, von denen die meisten Kommunenerfahrungen gemacht haben. Die Generationen entdecken sich, treten in einen Dialog und konfrontieren sich. Im Laufe der Proben entsteht eine kurzlebige künstlerische Gemeinschaft, die sich um ein gemeinsames Projekt versammelt. Diese Sequenzen erinnern an die Bedeutung von Musik als Trägerin von Utopien - Imagine von John Lennon ist ein symbolisches Beispiel dafür. Sie haben auch eine wichtige dramaturgische Funktion, indem sie als Übergänge zwischen den verschiedenen Themen des Films dienen.

Welche Botschaft möchtest du mit diesem Film vermitteln?

Über die Porträts unserer unterschiedlichen, aber komplementären Charaktere hinaus, die alle gemeinsam haben, dass sie ihre Ideale nicht aufgegeben haben, wollte ich die Vorteile eines besseren Zusammenlebens darstellen, ohne zu versuchen, die Schwierigkeiten und Hindernisse auszusradieren. Indem wir uns bewusst dafür entschieden, Fragen zu stellen und die Debatte zu eröffnen, anstatt endgültige Antworten zu geben, versteht sich NOS UTOPIES COMMUNAUTAIRES – DIE KUNST DES ZUSAMMENLEBENS als vielstimmiger Versuch über die Möglichkeit, besser zusammenzuleben. Ein Projekt, das vielleicht utopisch ist, aber das hochaktuell ist und uns alle betrifft.

FILMOGRAPHIE

CinémaSUISSE: Fernand Melgar

Dokserie von der SRG initiierte (2013)

Viramundo: un voyage avec Gilberto Gil

Spielfilm Dokumentarfilm mit Gilberto Gil,
Vusi Mahlasela und Shellie Morris (2013)

Subjectif Cinéma

Film-Installation, Künstlerresidenz
Festival du Film de la Rochelle (2010)

L'histoire au présent: Brigitte Studer

Dokumentarischer Kurzfilm (2008)

Retour à Gorée

Dokumentarspielfilm mit dem Sänger
Youssou N'Dour (2008)

Suisse mystérieuse: La Vouivre

Dokufiktion Kurzfilm (2007)



Family Music

Intimer Musik Dokfilm mit den Brüdern Christian und Wolfgang Muthspiel (2004)

iXième: journal d'un prisonnier à domicile

Dokufiktion Spielfilm, Co-Autor Stéphane Blok
Léopard d'Or Vidéo am Filmfestival von Locarno (2003)

Interface: cartographie 3

Kurzfilm, Nominierung für den Schweizer Filmpreis (2003)

Inland

Musikfilm mit dem Basler Duo Stimmhorn, Produktion SF-DRS (2001)

Swiss Jam: musiciens suisses à New York

Schweizer Komponisten Peter Scherer, Daniel Schnyder, Christian Marclay und Alex Bugnon.
Koproduktion TSR (1999)

Music Hotel

Mit Manfred Eicher, Tomasz Stanko, John Surman, Dino Saluzzi (1998)

Encore une histoire d'amour

Kurzfilm (1990)

PROTAGONISTEN

Hans Widmer alias P.M.

Hans Widmer wurde 1947 im Kanton Thurgau geboren. Nach einem Studium in Paris und New York bekommt er im Jahr 1977 sein Diplom in Philosophie. In Zürich lebt er 20 Jahre lang in kleinen Gemeinschaften. Anfang der 1980er Jahre war er an der Protestbewegung beteiligt, die die Stadt Zürich erschüttert (Demonstrationen, Hausbesetzungen).

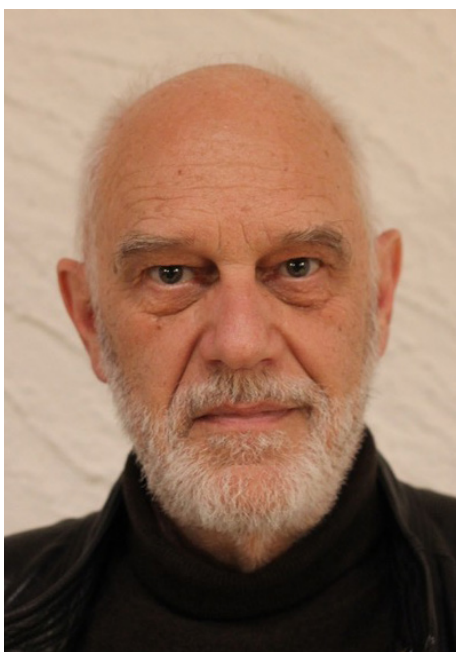
1983 veröffentlichte er *Bolo'bolo*, ein Buch über soziale Utopie und politische Ökologie, das mit den Protestbewegungen synchronisiert war, die zu dieser Zeit in der Schweiz stattfanden. Dieses erfolgreiche Buch wurde seitdem in viele Sprachen übersetzt.

Er ist Autor von rund 20 Büchern über das Leben in der Gemeinschaft.

Hans Widmer lebt heute mit seiner Frau in einer Wohnung im Zentrum von Kraftwerk, ohne jemals zu den Entscheidungsgremien gehört zu haben.



Pierre-André und Marlène Pouly



Pierre-André Pouly wurde 1951 geboren und ist heute im Ruhestand. Nach seinem Theologiestudium war er als Pastor, Leiter des Seminar- und Ausbildungszentrums Crêt-Bérard im Kanton Waadt, Paartherapeut und Beziehungsfacilitator tätig. Derzeit setzt er seine Tätigkeit als geistlicher Begleiter fort. Er ist seit 46 Jahren mit Marlène verheiratet, sie haben zwei Kinder und drei Enkelkinder. 1971, zur Zeit seines Studiums, gründete Pierre-André mit drei Freunden eine alternative Gemeinschaft auf einem Bauernhof im «Gros de Vaud».

Seine verschiedenen Gemeinschafts- und Berufserfahrungen haben in ihm die Überzeugung geformt, dass es bei Beziehungen um Heilung und Wachstum für sich selbst und die Gesellschaft geht.

Maya Schwan-Irniger



Maya wurde 1959 in Zürich geboren und lebt ab ihrem sechsten Lebensjahr bis zum Abitur in Sargans im Kanton St. Gallen. Nachdem sich ihre Eltern getrennt hatten, versprach sich Maya, nie zu heiraten. Mit 17 geht sie mit zwei Freundinnen zu einem Workshop, der von der Gemeinschaft «Aktionsanalytische Organisation» (AAO) in Villeret im Jura organisiert wird. Im Alter von 20 Jahren, ohne starke familiäre Bindung und ohne besonderes Engagement, beschloss sie, sich der Gemeinschaft in Zürich anzuschliessen, wo sie zehn Jahre lang blieb. In dieser Gemeinschaft wird sie 1988 einen Sohn zur Welt bringen.

Heute lebt Maya in einer +55 Residenz, ein Projekt, das von der Genossenschaft ABZ initiiert wurde. Maya ist nach wie vor von den Vorzügen des Gemeinschaftslebens und den Grenzen von Paarbeziehungen überzeugt.

Dominique Tille

Dominique Tille (geboren 1980 in Lausanne) ist der Gründer und künstlerische Leiter mehrerer renommierter Chorensembles in der Westschweiz. Er studierte Gesang und Chorleitung in Lausanne und Genf, bevor er sich an der Universität der Künste in Berlin weiterbildete. Er arbeitet mit verschiedenen Ensembles und Künstlern in Europa, Afrika und den USA zusammen. Er ist für seine Energie und Dynamik bekannt und verbindet sorgfältige Arbeit und Professionalität mit einem menschlichen und entspannten Ansatz, der viel Platz für Humor lässt. Mit seiner Leidenschaft für Musik, Stimme und Chorgesang ist er ständig auf der Suche nach neuen Emotionen, die den Zuhörer berühren und ihm ein immersives Erlebnis bieten.

Dominique Tille hat die Choraufführung des Gesangspiels "La Lutte finale" geleitet, in dem ehemalige 68er Amateursänger zusammen mit jungen Choristen Lieder über utopische Weltanschauungen neu angehen.



KÜNSTLERISCHE UND TECHNISCHE STABLISTE

Regisseur	Pierre-Yves Borgeaud
Kamera	Patrick Tresch Nicolas Veuthey
Tonmeister	Björn Cornelius
Bildschnitt	Pierre-Yves Borgeaud Benjamin Bucher Prune Jaillet Maya Schmid
Musik	Sacha Love Don Li
Tonschnitt/Mixing	Martin Stricker
Color grading	Jean-Noël Henrioux
Produzent	Heinz Dill
Mit	Pierre-André Pouly Marlène Pouly Maya Schwan-Irniger Hans Widmer alias P.M
Dauer des Films	1h38
Produziert von	Louise Productions Vevey
In Koproduktion mit	Momentum Production RTS SSR/SRG
Mit der Unterstützung von	Bundesamt für Kultur
Mit der Beteiligung von	Cinéforum
Und der Unterstützung von	Loterie Romande Migros-Kulturprozent Suissimage Ernst Göhner Stiftung Fondation Leenaards Alexis Victor Thalberg Stiftung





KONTAKT

Produktion

LOUISE PRODUCTIONS VEVEY

Rue de la Clergère 2- 1800 Vevey
lvp@louiseproductions.ch
www.louiseproductions.ch
+41 21 923 63 63

Verleih

LOUISE VA AU CINÉMA

Rue de la Clergère 2 – 1800 Vevey
info@louisevaau cinema.ch
www.louisevaau cinema.ch
+41 21 923 63 63

Presse

ROSA MAINO - PROSA FILM

Quellenstrasse 25 - 8005 Zürich
mail@prosa film.ch
www.prosa film.ch
+41 44 203 56 04

Kino-Programmation

BEAT KÄSLIN

beat.kaeslin@louisevaau cinema.ch
+41 79 365 80 80

